



EIN JAHRHUNDERT IN SARAJEWO

Prof. Jens Woelk
Rechtswissenschaftliche Fakultät
Universität Trient

Wo liegt der Balkan? Die Balkanhalbinsel umfasst Kroatien, Bosnien, Montenegro, Serbien, Kosovo, Nordmazedonien, Albanien, Griechenland und Bulgarien, Moldawien und sogar Teile Rumäniens. Heute spricht man häufig vom „westlichen Balkan“, insbesondere wenn es um die Beziehungen zur EU geht. Dieses Gebiet ist, um eine einfache Formel zu verwenden, „Jugoslawien minus Slowenien plus Albanien“ (Slowenien trat der EU 2004 bei, während Albanien nie Teil Jugoslawiens war).

Die heutige Situation in Bosnien und Herzegowina (BiH): Das Land hat eine Bevölkerung von etwas mehr als 3 Millionen Menschen. In den letzten 30 Jahren war ein erheblicher Bevölkerungsrückgang zu verzeichnen (etwa 1 Million Menschen), der auf den Krieg und die Auswanderung zurückzuführen ist. Der gleiche Trend ist auch in Kroatien und Serbien zu beobachten, wobei die Menschen vor allem nach Österreich, Deutschland und in andere EU-Staaten abwandern. Bosnien zeichnet sich durch eine vielfältige Bevölkerung aus. Es gibt drei große ethnische Gruppen, die zusammen leben, nämlich Bosniaken (in den 1970er bis 1980er Jahren als „Muslime“ bezeichnet), die fast die Hälfte der Bevölkerung ausmachen, gefolgt von Serben (31,3 %) und Kroaten, die die kleinste Gruppe bilden (17,3 %). Außerdem gibt es eine beträchtliche Anzahl von Menschen, die sich zu keiner Gruppe bekennen, sowie Minderheiten, darunter auch Italiener, sowie Menschen aus anderen Teilen des ehemaligen Jugoslawiens oder kleinere Gruppen wie Sinti und Roma [Die Daten beziehen sich auf die Volkszählung von 1991. Damals gaben einige Personen an, „Jugoslawen“ zu sein und nicht zu einer anderen Gruppe zu gehören]. Das Adjektiv „bosnisch“ ist übrigens neutral und bezieht sich nicht auf eine ethnische Gruppe, sondern auf den gesamten Staat (z. B. „ein bosnischer Bürger“, „der bosnische Botschafter“).

Die Vielfalt der ethnischen Gruppen entspricht weitgehend auch der religiösen Vielfalt. Es gibt eine gewisse Übereinstimmung zwischen ethnischer Zugehörigkeit und Religion: 40 % der Bevölkerung sind islamischen Glaubens, 31 % orthodoxe Christen und 15 % Katholiken. Außerdem gibt es Protestanten (4 %), Juden und andere Religionen (insgesamt 10 %). Obwohl Bosnien und Herzegowina im Großen und Ganzen ein säkulares Land ist, spielt die Religion kulturell immer noch eine Rolle. Das

Schools beyond regions and borders (2021-2023)

Austria – Bosnia-Herzegovina – France – Germany – Ireland – Italy – Spain

web: www.sbrb.eu | email: sbrb.2023@gmail.com



organisierte Zusammenleben von ethnischen Gruppen und Religionen hat Wurzeln im Osmanischen Reich, als die Gruppen tatsächlich nach ihrem religiösen Glauben organisiert waren und Familienrecht, Beerdigungen, Hochzeiten, Scheidungen usw. von den Gruppen selbst autonom und nach ihren religiösen Regeln geregelt wurden.

Was die Sprachen betrifft, so wurden im ehemaligen Jugoslawien zwei Alphabete für das Serbisch-Kroatische verwendet, die lateinische und die kyrillische Schrift, letztere hauptsächlich von den Serben. Nach dem Krieg begann in Bosnien und Herzegowina ein Prozess der sprachlichen Differenzierung, um die drei Amtssprachen - Bosnisch, Kroatisch und Serbisch - zu rechtfertigen.

Politisch ist der Staat als ein föderales System organisiert, das sich aus zwei verschiedenen subnationalen Einheiten zusammensetzt, nämlich der „Föderation Bosnien-Herzegowina“, die selbst wiederum aus zehn kleineren Einheiten, „Kantonen“, und Gemeinden, besteht (also selbst eine föderale Struktur hat), und der „Republika Sprska“, die einheitsstaatlich organisiert ist (Regierung der Entität und Gemeinden).

Das Eintauchen in die Geschichte der Region sollte mit einem berühmten Zitat beginnen, das Winston Churchill zugeschrieben wird: „Der Balkan hat mehr Geschichte produziert, als er verdauen kann“. In einem Aufsatz aus dem Jahr 1993 mit dem Titel „The Clash of Civilizations?“ vertrat Samuel Huntington die Ansicht, dass Grenzgebiete zwischen verschiedenen Zivilisationen unweigerlich von Krieg und Gewalt geprägt sind. Auch wenn ich dieser Theorie nicht zustimme, hat sie doch eine gewisse Grundlage. Sicherlich ist der Balkan ein Gebiet, das sich von der Antike über das Mittelalter bis in die Neuzeit immer an der Grenze zwischen zwei größeren Kulturen, Machtbereichen oder [Einflusssphären](#) befunden hat, nämlich dem lateinischen Einfluss im Norden und dem griechischen Einfluss im Süden.

Eine [Karte der Balkanhalbinsel im späten 18. Jahrhundert](#) zeigt das Österreich-Ungarn bzw. das habsburgische Reich, das Osmanische Reich und auch Venedig, das in Dalmatien eine wichtige Rolle spielte. Es gibt eine klare Trennung zwischen den zwei sehr unterschiedlichen Gebilden - dem katholischen, mitteleuropäischen Habsburgerreich und dem türkischen, muslimischen Reich; aber auch ein Dreieck, das mehr oder weniger dem heutigen Bosnien entspricht, ist deutlich zu erkennen. Zum Teil bestimmen geografische Merkmale seine Form, wie die Gebirgsketten, die das Land vom direkten Zugang zur Adria abschirmen. Auch [die Anzahl der Jahre, die ein Gebiet unter osmanischer Herrschaft verbracht hat](#), ist interessant, da bestehende kulturelle Unterschiede, z. B. zwischen Slowenien und Mazedonien oder Zentralbosnien und Vojvodina, häufig auf die Mentalität als Teil des Erbes der osmanischen Herrschaft zurückgeführt werden.

Schools beyond regions and borders (2021-2023)

Austria – Bosnia-Herzegovina – France – Germany – Ireland – Italy – Spain

web: www.sbrb.eu | email: sbrb.2023@gmail.com



Häufige Grenzveränderungen in den verschiedenen historischen Phasen sind ein charakteristisches Merkmal der Lage auf dem Balkan; sie haben zur Vielfalt der Bevölkerung beigetragen. Auf dem [Berliner Kongress im Jahr 1878](#) wurden die Grenzen des Balkans aufgrund der Schwäche des Osmanischen Reiches weder einmal neu gezogen. Nach einer enormen Expansion im späten Mittelalter war das Osmanische Reich im 19. Jahrhundert nach innen gerichtet und galt als der „kranke Mann am Bosphorus“. Das Machtvakuum wurde schnell von anderen ausgefüllt. Bosnien wurde vom österreichisch-ungarischen Kaiserreich besetzt, das zu einer Art Schutzmacht wurde, bis es das Land 1913 annektierte.

Zwischen den beiden Weltkriegen verbreitete sich die Idee der „[Selbstbestimmung](#)“ der Nationen auf, die von Präsident Woodrow Wilson 1918 verkündet worden war. Das Selbstbestimmungsrecht konnte jedoch nicht in Gebieten verwirklicht werden, in denen die Zusammensetzung der Bevölkerung sehr unterschiedlich war. Auf dem Westbalkan verbreitete sich daher im Gegenteil die Idee der Einheit der Südslawen (d. h. Jugoslawiens), die im Königreich der Slowenen, Kroaten und Serben unter einer serbischen Dynastie mit der Hauptstadt Belgrad verwirklicht wurde. Dieses Königreich hatte während der gesamten Zwischenkriegszeit Bestand.

Der Zweite Weltkrieg bedeutete für den Balkan im Wesentlichen die [Besetzung](#) durch Italien und Deutschland. Insbesondere Bosnien wurde Teil des unabhängigen Staates Kroatien, der ein Marionettenstaat mit einer faschistischen, nationalistischen Regierung war, die von den „Ustaša“ (Kroatische Revolutionäre Bewegung, d.h. nationalistische Milizen) kontrolliert wurde und das Land im Auftrag der Deutschen und Italiener regierte. In Serbien hingegen gab es eine serbische nationalistische Guerillabewegung namens „Tschetniks“. Sowohl die Tschetniks als auch die Ustaša waren im Grunde genommen Terrorbewegungen, die Gewaltverbrechen gegen die Bevölkerung anderer Nationalitäten begingen. Ihnen standen die Partisanen gegenüber, eine interethnische Bewegung, die auf der sozialistischen Ideologie beruhte und unter der Führung von Josip Broz Tito gegründet wurde. Tito vereinigte alle Nationalitäten in dieser Partisanenbewegung unter einer kommunistischen und später sozialistischen Ideologie, die 1945 zur Gründung Jugoslawiens führte. Es bestand aus sechs Republiken - Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien, Montenegro und Mazedonien - und zwei autonomen Provinzen - Vojvodina und Kosovo, die zu Serbien gehörten, aber eine besondere Autonomie hatten. Einer der Gründe, warum die Vojvodina diese Autonomie erhielt, ist die Vielfalt ihrer Bevölkerung, die sich auch heute noch aus mehr als 20 verschiedenen Gruppen zusammensetzt; im Kosovo gab und gibt es eine albanische Mehrheit. So ist das Land entstanden: Obwohl ethnische Prinzipien formal eine Rolle spielten (man könnte tatsächlich von „ethnischem Föderalismus“ sprechen), waren es in Wirklichkeit Tito

Schools beyond regions and borders (2021-2023)

Austria – Bosnia-Herzegovina – France – Germany – Ireland – Italy – Spain

web: www.sbrb.eu | email: sbrb.2023@gmail.com



und seine Partei, die die Einheit dieses Vielvölkerstaates garantierten. Die politische Bezeichnung des Landes war „SFRJ“ oder Sozialistische Föderative Republik Jugoslawien, deren Motto „Brüderlichkeit und Einheit“ (*Bratstvo i jedinstvo*) lautete.

Im Laufe der Jahrzehnte wurde der ethnische Föderalismus in Jugoslawien immer stärker. In etwas mehr als 40 Jahren wurden drei Verfassungen eingeführt, die die Macht immer mehr von der Hauptstadt Belgrad auf die Hauptstädte der Republiken verlagerten. Die Person, die die Einheit Jugoslawiens verkörperte, Tito, verstarb 1980. In den 1980er Jahren gab es auch eine Wirtschaftskrise, in der die Lage für viele Menschen aufgrund von Arbeitslosigkeit, Inflation und sinkenden Löhnen sehr schwierig wurde, was auch auf politischer Ebene schwerwiegende Folgen hatte. Die Öffnung und Veränderung der Sowjetunion nach 1989 aufgrund der Reformen von Gorbatschow führten zum Zusammenbrechen des autoritären kommunistischen Systems zusammen. Und obwohl Jugoslawien nicht direkt mit der Sowjetunion verbunden war, verschwand so der Druck von außen, der Jugoslawien zusammengehalten hatte. Die Politiker in den Hauptstädten der Teilrepubliken begannen, den Nationalismus als Mittel zur Etablierung ihrer „demokratischen“ Parteien und ihrer eigenen politischen Agenda zu nutzen. So vereinfacht dieser Überblick auch sein mag, kurz gefasst ist es das, was Ende der 1980er und Anfang der 1990er Jahre geschah und zum Zerfall Jugoslawiens führte. Dieser begann 1991 mit einer Welle von Abspaltungen – zunächst von Slowenien und Kroatien, dann von Mazedonien. Als Reaktion darauf begannen die Serben, die in einigen Gebieten Kroatiens und in Teilen Bosniens die Mehrheit der Bevölkerung stellten, ihrerseits autonome serbische Gebiete innerhalb dieser Republiken auszurufen.

Die sich von Jugoslawien abspaltenden Republiken wurden von mehreren europäischen Ländern als unabhängige Staaten anerkannt, da man der Meinung war, dass die Republiken auf dem Nationalitätsprinzip beruhten. Obwohl dies bis zu einem gewissen Grad zutraf, war dies in Bosnien aufgrund der multiethnischen Bevölkerung besonders problematisch. Für die westlichen Regierungen folgte aus dem Status „Republik“ das Recht, sich abzuspalten und unabhängig zu werden, obwohl die Situation in der Region sehr viel komplexer war: Der Kosovo war beispielsweise keine Republik, sondern nur eine autonome Provinz und hatte somit trotz seiner nicht-slawischen Bevölkerungsmehrheit kein Recht auf Abspaltung. Politisch wurden die neuen Staaten bald von nationalistischen Regimen und Parteien dominiert. Die nationalistische Gleichsetzung von Gebiet und (homogener) Bevölkerung – Serbien als Land aller Serben, Kroatien als Land aller Kroaten usw. – stand jedoch im Widerspruch zur Realität, da in allen Gebieten ein beträchtlicher Teil der Bevölkerung einer oder mehreren Minderheiten angehörte und als Reaktion auf den Nationalismus der Mehrheit nun Rechte und Garantien zu fordern begann. Dies geschah insbesondere in

Schools beyond regions and borders (2021-2023)

Austria – Bosnia-Herzegovina – France – Germany – Ireland – Italy – Spain

web: www.sbrb.eu | email: sbrb.2023@gmail.com



Kroatien und Bosnien, wo die Serben in den selbsterklärten serbischen Landesteilen begannen, mit Waffengewalt für ihr vermeintliches Selbstbestimmungsrecht zu kämpfen. Der Nationalismus schlug in Gewalt um, mit dem Ziel, die vermeintliche Homogenität der Bevölkerung in einem bestimmten Gebiet durchzusetzen.

Vor dem Krieg war Jugoslawien insgesamt, aber auch innerhalb der einzelnen Republiken und insbesondere auf dem Gebiet Bosniens durch eine heterogene Bevölkerung gekennzeichnet. Daher waren die Kriege im Zerfall Jugoslawiens bald durch „ethnische Säuberungen“ geprägt. Ihr Ziel war es, die Vielfalt durch Vertreibung und Ermordung von Menschen anderer Gruppen zu beseitigen. Dies geschah, nachdem Menschen verschiedener Gruppen jahrhundertlang friedlich zusammengelebt hatten. Während des Osmanischen Reichs konnten sie sich zu ihrer Religion bekennen und nach ihrem eigenen Glauben heiraten, während in anderen Teilen Europas zur selben Zeit z.B. Protestanten nicht am selben Ort wie Katholiken leben konnten, sondern vertrieben wurden. Doch in den 1990er Jahren wurde der Nationalismus zum Vehikel der Politik in Jugoslawien, und die nationalistischen Bewegungen nutzten verschiedene Vorurteile aus, die in der Bevölkerung vorhanden waren; das Eingreifen der internationalen Gemeinschaft fand beschämenderweise nicht oder erst viel zu spät statt.

Darüber hinaus war der Krieg nur bis zu einem gewissen Grad ein „Bürgerkrieg“, da die Nachbarländer Serbien und Kroatien sich stark einmischten. Ihr Ziel war es, Bosnien aufzuteilen, was in der Praxis durch die Unterstützung der jugoslawischen Armee (unter serbischer Kontrolle) und der kroatischen Streitkräfte in Bosnien während des Krieges auch ermöglicht wurde.

Die Stadt Sarajevo, die in einem langen, engen Tal liegt und von Bergen umgeben ist, wurde von den serbischen Streitkräften eingekesselt und mehr als drei Jahre lang [belagert](#). Die Stadt wurde ständig von den Bergen aus mit Artillerie, Mörsern und Scharfschützen beschossen, obwohl sie kein militärisches Ziel war – zumindest nicht als Ganzes. Das Ergebnis waren weitgehende Zerstörung und insgesamt 11.541 Opfer, darunter fast 2.000 Kinder. Im Jahr 2012 gab es eine sehr beeindruckende [Zeremonie](#), bei der für jedes Opfer ein roter Stuhl in der Hauptstraße von Sarajevo aufgestellt wurde, um an diese Menschen zu erinnern.

Um die Dinge zu verkomplizieren, gab es auch einen „Krieg im Krieg“, innerhalb des größeren Kriegsszenarios, in dem sich drei Seiten gegenüberstanden – Serben, Kroaten und Bosniaken. In der Herzegowina und einigen anderen Teilen des Landes kämpften Kroaten gegen Bosniaken. Mostar ist eine Stadt, in der Kroaten und Bosniaken gemeinsam lebten, Bosniaken auf der Ostseite und Kroaten auf der Westseite des Flusses Neretva. Zwischen 1992 und 1994 kämpften sie um die

Schools beyond regions and borders (2021-2023)

Austria – Bosnia-Herzegovina – France – Germany – Ireland – Italy – Spain

web: www.sbrb.eu | email: sbrb.2023@gmail.com



Kontrolle über die Stadt. Die [Zerstörung der 400 Jahre alten Brücke](#) (*Stari Most*) wurde zu einem Symbol des Krieges. Für viele im Westen war dies ein Weckruf, obwohl der Krieg bereits seit mehr als einem Jahr geführt wurde. Infolgedessen zwangen die Amerikaner 1994 Kroaten und Bosniaken im Washingtoner Friedensabkommen, ihre Kämpfe einzustellen und eine „Föderation Bosnien und Herzegowina“ zu gründen, in der jeder von ihnen bestimmte Gebiete kontrolliert. Tatsächlich ist die Föderation Bosnien und Herzegowina bis heute in zehn Kantone unterteilt, von denen die meisten mehrheitlich entweder von Kroaten oder Bosniaken bewohnt werden, nur zwei Kantone gelten als gemischte Gebiete (ohne klare Mehrheit).

Im Jahr 1995 fand der Völkermord von [Srebrenica](#) statt. Srebrenica liegt an der Grenze zu Serbien, im Osten des Landes. Viele Bosniaken flohen dorthin, da das Gebiet von einem Bataillon der niederländischen UN-Friedenstruppen kontrolliert und zur UN-Sicherheitszone erklärt worden war. Doch zunächst wurde die Stadt und später das UN-Gelände umzingelt, und die Familien wurden getrennt: Mütter, Schwestern und Großmütter wurden in Busse und Lastwagen verfrachtet und weggefahren, während alle männlichen Personen über einem bestimmten Alter (12 Jahre) innerhalb weniger Tage getötet wurden. Auf dieses Ereignis trifft die internationale Definition von „Völkermord“ zu, da die bosniakische Bevölkerung Opfer einer Massenexekution von Zivilisten wurde. Diese wurden nur deshalb getötet, weil sie bosniakisch und mehrheitlich muslimischen Glaubens waren. Es handelte sich daher um einen gezielten Versuch, die in Ostbosnien lebenden muslimischen Bosniaken physisch zu vernichten. Der Charakter als Völkermord dieser Tat wird von vielen serbischen Politikern trotz Beweisen und Urteilen internationaler Gerichte immer wieder geleugnet. Doch die Zahlen sprechen für sich: 8.372 junge, mittelalte und alte Männer wurden in Srebrenica nur deshalb getötet, weil sie einen anderen Glauben und einen anderen Vor- und Nachnamen hatten. Dies entspricht der juristischen Definition von Völkermord.

„Ethnische Säuberungen“ fanden überall in Bosnien statt. Der „Tag des weißen Bandes“ ist weithin bekannt: An diesem Tag befahlen die Serben in Prijedor der nicht-serbischen Bevölkerung, ein weißes Band zu tragen, um sie zu kennzeichnen, also das Äquivalent zum gelben Stern für Juden in den deutsch besetzten Gebieten während der Shoah. Diese Menschen, vor allem Männer, wurden später in Konzentrationslager deportiert, und viele von ihnen wurden getötet.

Bis heute ist die Aufarbeitung der Vergangenheit nicht nur in Bosnien, sondern auf dem gesamten Balkan eine rein private Angelegenheit, und eine offizielle, institutionelle Aufarbeitung der Vergangenheit, die die Grundlage für ein neues demokratisches System bilden könnte, steht noch aus. Die juristische Aufarbeitung

Schools beyond regions and borders (2021-2023)

Austria – Bosnia-Herzegovina – France – Germany – Ireland – Italy – Spain

web: www.sbrb.eu | email: sbrb.2023@gmail.com



der Vergangenheit war Aufgabe eines besonderen Gerichts: Vor dem [Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien \(ICTY\)](#) mit Sitz in Den Haag wurden Prozesse gegen Kriegsverbrecher durchgeführt. Nach der Schließung des ICTY werden in Bosnien und Herzegowina immer noch Kriegsverbrecher vor Gericht gestellt, aber die Leugnung des Völkermords und die Verherrlichung der Kriegsverbrecher waren sehr verbreitet. Im Sommer 2021 änderte der oberste internationale Beamte von Bosnien und Herzegowina, der [Hohe Repräsentant](#) Valentin Inzko, das bosnische Strafgesetzbuch, um die öffentliche Leugnung von Völkermord und Kriegsverbrechen zu verbieten und unter Strafe zu stellen.

Nach Srebrenica griff die NATO im Sommer 1995 mit Luftangriffen ein und bombardierte vor allem serbische Stellungen. Anschließend wurden Serben, Kroaten und Bosniaken sowie Vertreter der Nachbarländer auf den US-Luftwaffenstützpunkt in Dayton, Ohio, „eingeladen“ und dort mehr als zwei Wochen lang praktisch eingeschlossen. Das Ergebnis war ein Kompromiss, der noch heute die Grundlage für den bosnischen Staat bildet: [das Friedensabkommen von Dayton](#) (das in seinem Anhang 4 die [Verfassung](#) des Landes enthält). Die Waffenstillstandslinie wurde zur „[Inter-Entity Boundary Line](#)“ (Grenzlinie zwischen den Entitäten), die in einem absurden Zick-Zack-Muster durch das Land verläuft und sogar viele Gemeinden in zwei Hälften teilt. Die heutige Verfassung erkennt drei „konstituierende Völker“ - Serben, Kroaten und Bosniaken - und zwei territoriale Einheiten an - die „Republika Srpska“ (mit einer serbischen Mehrheit) und die muslimisch-kroatisch dominierte „Föderation“. Nach mehr als drei Jahren Krieg, mehr als 100.000 Opfern (die genaue Zahl ist unbekannt) und 1.000.000 Flüchtlingen und Binnenververtriebenen stellt sich die entscheidende Frage: Wer hat seine Kriegsziele erreicht?

In der zweiten Hälfte der 1990er Jahre garantierte eine Militärmission mit 50-60.000 NATO-Soldaten die Sicherheit im Land. Die internationale Gemeinschaft ernannte einen Hohen Repräsentanten mit besonderen Befugnissen: Um den Friedensprozess zu gewährleisten, kann dieser Hohe Repräsentant Gesetze erlassen und Politiker und Beamte in den Institutionen entlassen, die gegen den Frieden arbeiten. Seit 15 Jahren wird darüber diskutiert, dass Bosnien in Zukunft Mitglied der Europäischen Union werden und Reformen, vor allem Verfassungsreformen, durchführen sollte, um ein funktionsfähiger Staat zu werden. Seither wurden die internationale Präsenz und der Druck konsequent reduziert, Bosnien sollte die Dinge selbst in die Hand nehmen (nach dem Prinzip der „Eigenverantwortung“).

Weitere Informationen über die Region und ihre [Aussichten auf europäische Integration](#) sind auf der [Website der Europäischen Kommission](#) zu finden. Seit 2003 hat die Europäische Union versprochen, dass der westliche Balkan Mitglied der EU wird, wenn bestimmte Bedingungen erfüllt sind. Im Moment verhandeln jedoch nur

Schools beyond regions and borders (2021-2023)

Austria – Bosnia-Herzegovina – France – Germany – Ireland – Italy – Spain

web: www.sbrb.eu | email: sbrb.2023@gmail.com



Montenegro und Serbien mit der Europäischen Kommission. Nordmazedonien und Albanien sind zwar Beitrittskandidaten, warten aber noch auf den Beginn der Verhandlungen, während Bosnien und Herzegowina und der Kosovo nur „potenzielle“ Kandidaten sind. Der Prozess der Vorbereitung auf eine EU-Mitgliedschaft ist sehr langwierig, und je länger er dauert und je weiter das Ziel der Mitgliedschaft in der Zukunft liegt, desto unattraktiver ist es für die Politiker, jetzt Reformen einzuleiten. Derzeit ist die Situation festgefahren.

Schools beyond regions and borders (2021-2023)

Austria – Bosnia-Herzegovina – France – Germany – Ireland – Italy – Spain

web: www.sbrb.eu | email: sbrb.2023@gmail.com